

Orff-Schulwerk *heute*

Elementare Musik- und Tanzpädagogik
Elemental Music and Dance Pedagogy

97

**Orff-Schulwerk in der
Begegnung mit den
modernen Künsten**

*Encounters between
Orff-Schulwerk
and modern arts*



- 2 **Editorial // Editorial** [Barbara Haselbach, Shirley Salmon]

THEMENSCHWERPUNKT // MAIN THEME

Orff-Schulwerk in der Begegnung mit den modernen Künsten

Encounters between Orff-Schulwerk and modern arts

- 7 **Die modernen Künste im Ausbildungsprogramm des Orff-Instituts**
Ein Rückblick
The presence of modern arts in the training programmes of the Orff Institute
A retrospective
Barbara Haselbach, Florian Müller, Christine Schönherr, Reinhold Wirsching
- 19 **Chancen und Herausforderungen bei Begegnungen
zwischen Orff-Schulwerk und den modernen Künsten**
*Opportunities and challenges of interdisciplinary encounters
between Orff-Schulwerk and modern arts*
Andrea Sangiorgio
- 23 **Die Prinzipien des Orff-Schulwerks**
The Principles of Orff-Schulwerk
Wolfgang Hartmann mit Barbara Haselbach
- Historischer Exkurs // Historical Excursus**
- 27 *Turn of the century – Emergence of the Modern
Jahrhundertwende – Aufbruch in die Moderne*
Michaela Schwarzbauer
- Aus der Praxis // From practical work**
- 34 **Musizieren zu einem 'kete' – Moderne Kunst der Māori als Inspiration**
Christoph Maubach mit Robyn McQueen
- 38 **Landschaften aktivieren – Eine Begegnung mit Architektur**
Carmen Dominguez
- 40 **Composition Projects inspired by 20th century American composers**
Part I: Playing with clusters and chance
James Harding / Sofia Lopez-Ibor
- 46 **Sahmarans Weisheit – Eine Begegnung mit türkischer Mythologie**
Banu Özevin
- 48 **Anna Kaczkowska's Glass Houses – A window to the world of
contemporary Polish art**
Monika Kionka
- 51 **The Arrival – An encounter in another's shoes**
Bethany Rowe

Chancen und Herausforderungen bei Begegnungen zwischen Orff-Schulwerk und den modernen Künsten (Kurzfassung)

ANDREA SANGIORGIO

Dieser Artikel untersucht mögliche Vorteile und Risiken der Integration von Musik und Tanz mit Prozessen und Ergebnissen anderer künstlerischer Medien, im Besonderen den modernen Künsten.

Grundlage für die Ideen dieses Beitrags war eine Gruppendiskussion über dieses Thema, die während der Tagung 2017 des Internationalen Orff-Schulwerk Forums Salzburg stattgefunden hat. Über 60 Teilnehmer untersuchten in kleinen Gruppen die Vorteile und wertvollen Aspekte für Lernende und Lehrende, aber auch die Schwierigkeiten, Gefahren und Spannungen, die darin liegen unterschiedliche Kunstformen in einen Lernprozess einzubinden.

Die Ergebnisse werden in vier Bereichen vorgestellt:

- a) Inhalt,
- b) Kontext,
- c) Vorbereitung des Lehrers und
- d) Chancen für die Lernenden.

INHALT UND SOZIO-KULTURELLER KONTEXT

Es gibt ein weites Spektrum pädagogischer Möglichkeiten: Man kann additiv arbeiten, indem man einfach zwei Dinge nebeneinander stellt oder man kann sich um eine profunde Verbindung der Kunstformen bemühen indem man nach ihrer tiefgehenden Verbindung und wechselseitige Beeinflussung sucht. Wir unterscheiden drei grundsätzliche Strategien um mit interdisziplinären Inhalten umzugehen:

- “Übertragen” eines Kunstwerkes in Musik und Bewegung/Tanz
- Entdecken grundlegender Konzepte in den verschiedenen Disziplinen, z. B. Herausfinden gemeinsamer Strukturelemente.
- Gestalten einer persönlichen Interpretation des zu Grunde liegenden Themas in Musik

und Tanz, inspiriert durch den Charakter des Kunstwerkes (z. B.: einer Skulptur oder eines Bildes).

Eine andere Aufgabe betrifft die Entscheidung ob man bei der Auswahl der interdisziplinären Inhalte mehr in die Breite oder in die Tiefe arbeiten möchte. Es stellt sich zudem das Problem der De-kontextualisierung eines Kunstwerks oder eines künstlerischen Prozesses aus seinem ursprünglichen und historischen Kontext und seiner Re-kontextualisierung im Klassenraum, indem man versucht das Wesentliche zu erhalten und es gleichzeitig für Schüler verständlich zu machen. Auch die kulturelle Bedeutung ist zentral, wenn man Ideen seiner eigenen Kultur oder anderer kulturellen Traditionen wählt und dabei die kulturelle Vielfalt der Lernenden respektiert.

AUFGABEN FÜR LEHRENDE UND CHANCEN FÜR LERNENDE

Für den Lehrenden besteht die Herausforderung zunächst darin, sich Wissen über und Fertigkeiten in den Künsten anzueignen und dann sinnvolle pädagogische Strategien für die interdisziplinäre Interaktion zu entwickeln. Der entscheidende Punkt ist dabei die Planung und Organisation des Lernweges und welche Führung wir den Lernenden im Prozess einer kollektiven Annäherung und der Ausarbeitung von Ideen geben. Darin liegt auch ein hohes Potential an Entwicklung für die Lehrenden, denn die Integration der Künste kann uns zu einer Erweiterung unserer Ressourcen und unseres Verständnisses bringen.

In Bezug auf das Lernen unserer Schülerinnen und Schüler können gelungene Ergebnisse interdisziplinärer Vorgehensweise folgendes bewirken:

- Erfahrungen, Analogien und Metaphern bezüglich zunächst unterschiedlich erscheinender künstlerischer Bereiche und Praktiken
- Förderung von Kreativität, originelle Einsichten, flexibles und unkonventionelles Denken
- Unterstützung der Fähigkeit unterschiedliches Wissen in ein ganzheitliches Weltbild zusammenzufügen.

Der mögliche Vorteil eines interdisziplinären Curriculums besteht darin, dass es reich, differenziert und umfassend ist, auch können die Lernenden ein weites Vokabular entwickeln – jeder in seiner bevorzugten Weise des Ausdrucks und der Kommunikation.

ORFF-SCHULWERK UND DIE INTEGRATION DER MODERNEN KÜNSTE

Die grundlegenden Charakteristika des Orff-Schulwerks Schulwerks (vgl. S. 23 f.) machen es zu einem besonders geeigneten Weg der Integration unterschiedlicher Kunstformen im Lernprozess. Es unterstützt die bedeutungsvolle Aneignung und kreative Ausarbeitung von Seiten der Lernenden. Es betont experimentierendes Lernen, Exploration und Improvisation. Kommunikativer Austausch innerhalb der Gruppe erlaubt den Schülern ihren jeweils eigenen Bezug und eigenes Verständnis von künstlerischen Ideen in verschiedenen Medien. Eine Vorgehensweise, die auf der Integration der Künste aufbaut, kann ein kraftvolles Gegengewicht zu den üblicherweise benützten Lernaktivitäten darstellen. Es lohnt sicherlich den Versuch, denn es ist viel zu lernen in der Begegnung mit dem Fremden.

Übersetzung Barbara Haselbach



Andrea Sangiorgio, Prof. Dr. Professor für Elementare Musik Pädagogik an der Hochschule für Musik und Theater in München, Promotion an der Exeter Universität, UK, mit einer Forschungsstudie über Gruppenkreativität von

Kindern. Studierte Ethnomusikologie (2006) und Klavier (1999) in Rom und absolvierte am Orff-Institut 1997. Er ist Co-Direktor des Centro Didattico Musicale (CDM), einer privaten Musikschule in Rom.

Professor of Elemental Music Education at the University of Music and Performing Arts in Munich, Germany. PhD at the University of Exeter, UK (2016), with a research study on children's group creativity. Ethnomusicology (2006) and piano studies in Italy (1999). Graduated at the Orff-Institute, Salzburg (1997). Since 1997 co-director of CDM Centro Didattico Musicale, a private music school in Rome.

REFERENCES // LITERATUR

- BARRETT, J.R. (2001): Interdisciplinary work and musical integrity. *Music Educators Journal*, 87(5), 27–31.
- BRESLER, L. (2002): Out of the trenches: The joys (and risks) of cross-disciplinary collaborations. *Bulletin of the Council for Research in Music Education*, 152, 17–39.
- HASELBACH, B. (1994): Dance and the fine arts. An interdisciplinary approach to dance education. In: W. SCHILLER & D. SPURGEON (Eds.), *Kindle the fire: Proceedings of the 1994 Conference on Dance and the child international* (pp. 166–175). Sydney: Macquarie University.
- IVANITSKAYA, L., CLARK, D., MONTGOMERY, G. & PRIMEAU, R. (2002): Interdisciplinary learning. Process and outcomes. *Innovative Higher Education*, 27(2), 95–111.
- VEBLEN, K. K. & ELLIOTT, D. J. (2000): Integration for or against? *General Music Today*, 14(1), 4–8.

Opportunities and challenges of encounters between Orff-Schulwerk and modern arts

ANDREA SANGIORGIO

Given its holistic approach to multi-sensorial learning experiences, Orff-Schulwerk is naturally open to encounters with other domains of artistic practice, such as poetry, narrative, theatre or the visual arts. This article discusses potential benefits and risks of integrating music and dance with processes and products of other arts, in particular of the Modern Arts (taken here as a broad category to define the arts of the 20th century).

The main source of ideas for this contribution was a group discussion on the topic, which was coordinated by the author within the 2017 Convention of the International Orff-Schulwerk Forum Salzburg. Around 60 participants examined in small groups the promises and perils of encounters between Orff-Schulwerk and the Arts, i.e. the valuable aspects both for learners and teachers as well as the difficulties and tensions which are implied in choosing to integrate different art forms in the learning process. Also informed by some relevant literature about interdisciplinarity in education, I synthesise here the results of the discussion by grouping them in four areas:

- a) issues about the *c o n t e n t s* of learning,
- b) role of the institutional and sociocultural *c o n t e x t*,
- c) teachers' skills and pedagogical strategies, and
- d) *p u p i l s'* learning experience.

ISSUES ABOUT THE CONTENTS OF INTERDISCIPLINARY LEARNING

There is a wide range of pedagogical options about how we can 'put together' music, dance and the arts. We can work in an additive way – just setting the two things side by side – or we can look for an in-depth integration of the art forms, seeking the profound interrelationship and interdependence between them. We distinguish three main strategies to deal with interdisciplinary contents:

- transposing an artwork into music or movement. The learning process consists here in analysing and identifying layers of meanings or broad traits of the original work and reconstructing them through a different media.

- exploring fundamental concepts across the disciplines, i.e. looking for similarities or shared structural elements, such as repetition, variation and contrast, tension and resolution, or characteristics of space, time, dynamics and energy.
- giving form to a personal interpretation of the underlying themes in music and dance, inspired by the character of an artwork (e.g. a sculpture or a painting).

A basic tension in integrating music and dance with the arts regards the extent to which we choose breadth against depth in our curricular choices. The risk is that, doing too much, we lack a clear focus or trivialise the learning contents. Another issue is the de-contextualisation of an artwork or an artistic process from its original historical and cultural context and its re-contextualisation in the classroom. An appropriate process of didactic reduction should preserve the 'essence' of the idea while making it at the same time accessible to pupils. Cultural relevance is a concern, too, i.e. whether materials should belong to the pupils' culture or be derived from unfamiliar cultural traditions, while at the same time being respectful of the cultural diversity within the group.

THE ROLE OF THE INSTITUTIONAL AND SOCIOCULTURAL CONTEXT

Policy requirements, type of school, institutional expectations and administrators' concerns do affect teachers' choices, including those regarding interdisciplinary work. For example, while an approach based on the integration of different skills and forms

of knowledge is more probable in a nursery school (3–5y), in a higher school or a music school the focus on performance and on the acquisition of strictly discipline-based skills might make arts integration even not desirable. Further, parents' cultural assumptions about music and their expectations about learning achievements can strongly influence the kind of things that a teacher does with children. Also, a compartmentalised curriculum framework can impose severe constraints, leaving little space for bridges across isolated disciplines. Finally, time is a limited resource – time for open-ended and creative processes whose pace is not necessarily that of the school timetable.

TEACHERS' SKILLS, PEDAGOGICAL STRATEGIES AND PROFESSIONAL GROWTH

Integrating the arts is very demanding and requires careful preparation. For the teacher the challenge is in the first place to acquire some relevant skills and knowledge about the arts themselves – as a member of the audience, as a participant or artist – and then to develop feasible pedagogical strategies for the interaction with music and dance. Beyond the issue of the contents, the real point is the method: how we integrate music, dance and visual arts, i.e. how we plan and organise the learning pathway, how we deal with the plurality of stimuli that emerge in these activities, and what kind of guidance we give our students in the process of collective structuring of the ideas. Indeed, in spite of whatever 'good intuition' we might have, there is a danger of underestimating the degree of complexity of the material or failing to pinpoint the core of the interdisciplinary integration. Such 'mistakes' can lead to disorientation, excessive demands on the learners, and fragmentary or superficial activities that do not produce meaningful learning.

Interdisciplinary work has the potential of being transformative on different levels for us teachers as well, because it brings us to draw upon a larger array of resources, broaden the way we conceive our discipline, be in contact with the ongoing artistic life surrounding us, and embark on possible cross-disciplinary collaborations with colleagues and artists.

OPPORTUNITIES FOR PUPILS' LEARNING

From a cognitive perspective, valuable outcomes of interdisciplinary approaches include: generating analogies and metaphors across seemingly different artistic domains and practices; enhancing creative thinking; developing critical thinking skills and metacognitive skills; and fostering the ability to synthesise different kinds of knowledge into an integrated vision of the world.

In the view of aesthetic education, the engagement with a visual artwork can open pupils' perception with regard to different modalities within the arts. It can provide them with a multi-faceted lived experience that expands their ways of knowing and their cultural horizons. The potential advantage of an interdisciplinary curriculum is that it is rich, differentiated and highly inclusive. It offers a precious opportunity for learners to develop a wider vocabulary – each of them with their own preferred modes of expression and communication – and ultimately it empowers them in giving voice to their identities. Beyond becoming music makers or dance makers, they learn to be a community of artists.

ORFF-SCHULWERK AND THE INTEGRATION OF THE ARTS

As a final consideration, we can claim that the basic characteristics of the Orff-Schulwerk make it a particularly suitable approach for the integration of different art forms in the learning process. Far from just teaching diverse skills or facts, Orff-Schulwerk fosters processes of meaningful appropriation and creative elaboration on the part of the learners. Its emphasis on experiential learning, exploration and improvisation as well as on the communicative exchange within the group allows pupils to find their own personal connection to an artistic idea across different media.

An approach based on the integration of the arts can be a powerful complementary component of the learning activities we typically offer to our students. It may well be worth the effort, as there is much to learn in the encounter with what is different.

I would like to thank Barbara Haselbach and all participants of the IOSFS Convention 2017 for the stimulating conversations and discussions about the theme.